

Neues aus der Altstadt

Anzeigensonderveröffentlichung
Nr. 10 // November 2018



Sanierung Reformationsplatz

Editorial



Der Reformationsplatz in der nördlichen Altstadt

Wir sind für Sie da!



Liebe Bewohner, Gewerbetreibende und Hauseigentümer der Spandauer Altstadt, liebe Leserinnen und Leser

Vor genau einem Jahr ist das Gestaltungshandbuch für die Altstadt Spandau erschienen, das die Erhaltungsverordnung präzisiert und alle relevanten Regelungen zusammenfasst. Es gibt viele Empfehlungen und Anregungen für eine wünschenswerte Neugestaltung der Spandauer Altstadt, benennt aber auch Richtlinien und Entscheidungsgrundsätze.

Vieles ist begrüßenswert und einleuchtend, einiges bedarf allerdings weiterer Erklärungen und oft eines Umdenkens. Altvertrautes und „Liebgewonnenes“ durch neue Ideen zu ersetzen ist manchmal schwer, aber im Interesse der gesamten Altstadt unumgänglich.

Wir – die Altstadtvertretung – sind gern Ihr Ansprechpartner für alle Belange, die im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Spandauer Altstadt stehen! Bei etwa sechs öffentlichen Zusammenkünften pro Jahr stehen wir mit den Fachämtern und dem Altstadtmanagement über die geplanten Maßnahmen des Förderprogramms im Austausch und sind stets über den aktuellen Stand der Projekte informiert.

Nicht alle Fragen können wir sofort beantworten und Lösungen für Probleme brauchen auch ihre Zeit – aber wir kennen oft die richtige Stelle und die entsprechenden Ansprechpartner, um Antworten zu erhalten und haben auch so manchmal einen Tipp, der Ihnen weiterhelfen kann.

Sie erreichen uns über das Altstadtmanagement in der Mönchstraße 8 bzw. den Briefkasten am Vor-Ort-Büro. Schreiben Sie uns eine Mail oder rufen sie uns an!

Tragen Sie dazu bei, unsere Altstadt als lebendiges kulturelles und touristisches Zentrum sowie als Einzelhandelsstandort zu stärken!

Ihr
Uwe Rösler
Sprecher der Altstadtvertretung

Die Neugestaltung beginnt im kommenden Jahr Verjüngungskur für den Reformationsplatz

Nach der begonnenen Sanierung der Musikschule ist die Umgestaltung des Reformationsplatzes an der Nikolaikirche das zweite Großprojekt, das im Rahmen des Förderprogramms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ realisiert werden soll. Die nördlich der Kirche gelegenen Grünflächen sind durch verschiedene Benutzungsarten teilweise zerstört, auch wenn diese aufgrund von temporären Pflegemaßnahmen und der günstigen Sonnenlage noch recht intakt und halbwegs akzeptabel wirken. Anders sieht es auf der Südseite des Platzes aus. Hier beschatten die angrenzende Bebauung und die alten Linden den gesamten Platz so sehr, dass die Fläche dunkel und düster wirkt und selbst im Hochsommer kaum zum Aufenthalt einlädt.

„Ausstattung, Bepflanzung sowie der Asphalt zeigen unübersehbare Alterserscheinungen, so dass eine

Neugestaltung diesem zentralen Anlaufpunkt in der nördlichen Altstadt gut bekäme. Die Umsetzung der Baumaßnahmen, die im nächsten Jahr beginnen sollen und in Absprache mit der Kirchengemeinde geplant sind, müssen allerdings behutsam realisiert werden, denn der Platz – zusammen mit der angrenzenden Wohnbebauung und der Nikolaikirche – ist als Gartendenkmal ausgewiesen“ führt Baustadtrat Frank Bewig aus.

Die beiden Denkmäler des Platzes, das Schinkel-Denkmal für die Gefallenen der Befreiungskriege und das Encke-Denkmal für Kurfürst Joachim II., bleiben erhalten und werden durch fachgerechte Reinigung und Restauration mehr in den Fokus gerückt. Ergänzt werden soll das Ensemble mit einem Kunstwerk am südlichen Seitenkapellen-Zugang der Kirche mit einem regionalhistorischen oder kirchenarchitekto-

nischen Bezug.

Die Entwurfsplanung von Gunnar Lange Landschaftsarchitekten sieht vor, den Reformationsplatz mit einer umlaufenden geschlossenen Rahmung durch einen 30 cm breiten anthrazitfarbenen Granit vom Straßenraum abzugrenzen. Auf der Nordseite der Nikolaikirche erhalten die Rasenspiegel mit einer 8 bis 10 cm höher liegenden Rahmung eine optische Aufwertung und die Fläche um das Schinkel-Denkmal analog dazu eine runde, bordartige Abgrenzung. Die Flächen auf der Südseite der Nikolaikirche sollen – auch im Sinne der Barrierefreiheit – durchgehend befestigt werden, um auch zukünftig ausgewählte Veranstaltungen zu ermöglichen.

Am südöstlichen Zugang zum Reformationsplatz – an der Mönchstraße – soll eine neue Rampenanlage entstehen, die den Anforderungen der Barrierefreiheit entspricht und den



Das Denkmal für Kurfürst Joachim II.

Zugang zum archäologischen Keller ermöglicht.

Das Beleuchtungskonzept sieht die Beibehaltung der historischen Schinkel-Leuchten auf dem kompletten Platz vor, um den Platz heller zu machen und die Denkmalskulpturen besser zu inszenieren.

Neues aus der Altstadt

Gotisches Haus

Damit es nicht mehr durchregnet Gotisches Haus erhält neues Dach



Das Gotische Haus ist eingerüstet

„Oben ohne“ präsentiert sich derzeit das Gotische Haus in der Breite Straße. Mitte Oktober haben die Arbeiten zur Erneuerung des Daches begonnen und sollen gegen Ende des Jahres abgeschlossen sein. Das Dach wies an mehreren Stellen Undichtigkeiten auf, so dass es bereits zu ersten Wasserschäden im Gebäude gekom-

men war. Nun wird das Dach unter Beachtung einer denkmalgerechten Wiederherstellung vollständig neu gedeckt. Im kommenden Jahr entsteht mit dem Einbau eines Hubliftes auch ein barrierefreier Zugang zum Gebäude und zum Hof. Die Tourist-Info und die Ausstellungen sind auch während der Bauzeit geöffnet!

Beleuchtung Juliusturmbrücke

Lichtinszenierung unter der Brücke Juliusturmbrücke wird erhellt



Licht unter der Juliusturmbrücke

Es werde Licht! Pünktlich zu Beginn der dunklen Jahreszeit konnte die neue Beleuchtung unter der Juliusturmbrücke fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Die Uferpromenade entlang der Altstadt wird bei Dunkelheit von Laternen erhellt. Der Bereich unter der Brücke war davon jedoch bislang

ausgenommen und wurde in den Abendstunden von vielen Passanten als Angstraum wahrgenommen. Die neue Beleuchtung erhellt nun den Weg und die dort angelegte Spielfläche. Die dunklen Ecken sind verschwunden und gleichzeitig erhält der Ort durch die Inszenierung mit Licht einen neuen Charakter.

Altstadtplenum

Rückblick auf 2018

Mit einem straff organisierten Themenfahrplan hatten das Bezirksamt Spandau und das Altstadtmanagement zum 4. Altstadtplenum am 13. November in den Gemeindesaal der St. Nikolaikirche eingeladen. Der Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr fiel recht umfangreich aus, denn immer mehr Projekte nehmen Form an und werden umgesetzt. Machbarkeitsstudien für das Kulturhaus und die ehemalige Reiterstaffel, Sanierung der Musikschule sowie die Dachsanierung am Gotischen Haus waren nur einige der ausgewählten Projekte, die kurz umrissen wurden. Die Machbarkeitsstudie Uferweg Stresow, der sich zukünftig von der Spreemündung im Norden bis zur Dischingerbrücke erstrecken soll, wurde vorgestellt und erläutert. Auch das Geschäftsstraßenmanagement berichtete über seine Arbeit. Die Schwerpunkte lagen beim Runden Tisch Gewerbe, der Werbegemeinschaft, der Zusammenarbeit mit den Gastronomen und der soeben erschienenen Standortbroschüre. Eine Dokumentation zum Altstadtplenum finden Sie bis Ende des Jahres auf der Website des Altstadtmanagements.

Tag des offenen Denkmals

Sanierung der Musikschule nach historischem Vorbild

Gebäudeführung zum Tag des offenen Denkmals 2018



Das Bauschild weist auf die Sanierungsarbeiten hin

Das denkmalgeschützte Gebäude der Musikschule, 1885 von Friedrich Paul errichtet und 1936 erweitert, wird im Rahmen des Förderprogramms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ denkmalgerecht saniert und funktional an die Bedürfnisse der Musikschule angepasst. Hierzu gehören die aktuell nicht vorhandene Barrierefreiheit und eine Verbesserung des Schallschutzes inklusive der Raumakustik. Bei einer Führung zum Tag des of-

fenen Denkmals am Samstag, den 8. September 2018, kamen viele aufmerksame und interessierte Besucher, die Näheres zur Bau- und Nutzungsgeschichte der Schule erfahren wollten und am anschließenden Rundgang über die Baustelle teilnahmen. Volker Hübner vom Architekturbüro Hübner+Oehmig begleitet das Vorhaben für den Fördermittler und erläuterte das denkmalpflegerische Konzept der geförderten Maßnahmen ausführlich.

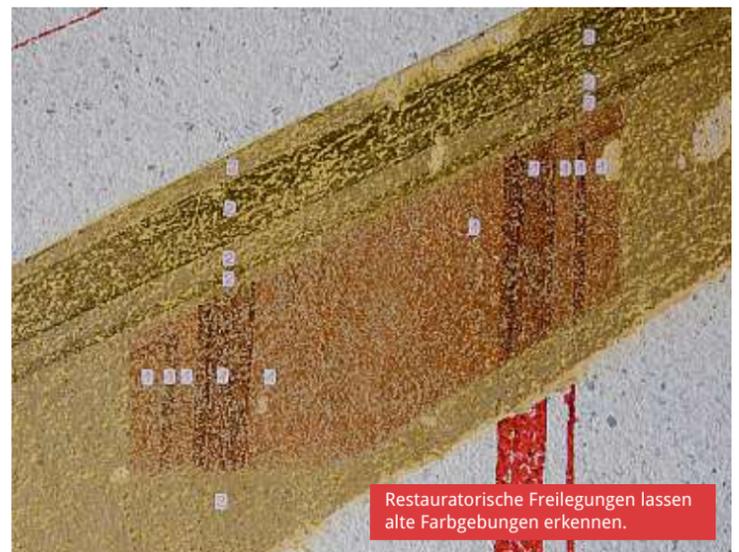
Diese betreffen z.B. die Sanierung der geschädigten Ziegelfassade an allen Außenwänden. Zerstörte Ziegel werden fachgerecht ausgetauscht und Schäden an der Oberfläche mit farblich angepasstem Restaurierungsmörtel bearbeitet. Die Verfugung erfolgt mit eingefärbtem Fugenmörtel nach historischem Befund.

„Es gab interessierte Rückfragen zu den Restaurierungstechniken und zu den angesprochenen bautechnischen Fragen, insbesondere zu den modernen technischen Anforderungen an die Barrierefreiheit und die Akustik“, resümierte Volker Hübner den Rundgang durch das Gebäude.

In der Moritzstraße ist von den Sanierungsarbeiten noch nichts zu sehen, doch der Innenhof der Musikschule ist bereits eingerüstet. Hier beginnen die Arbeiten mit dem Einbau der extra neu angefertigten Holzfenster. Volker Hübner erläuterte die Freilegung alter Farbgebungen in den Treppenhäusern und gab spannende Einblicke in die Arbeitsschritte einer denkmalgerechten Sanierung. In einigen Innenräumen wie dem Haupttreppenhaus und der Aula wird die historische Gestaltung freigelegt und Räume erhalten eine Farbgebung nach historischem Vorbild. Volker Hübner führte mit den Besuchern angeregte Gespräche über den Baustil und seine Stilelemente, die verwendeten historischen Baumaterialien und notwendige technische und künstlerische Fertigkeiten bei den denkmalpflegerischen Maßnahmen.



Die geschädigte Ziegelfassade wird saniert



Restauratorische Freilegungen lassen alte Farbgebungen erkennen.



Interessierte Besucher des Rundgangs durch die Musikschule



Im Innenhof ist bereits alles eingerüstet



Gebietsfondsprojekte 2018

Gebietsfonds 2018 – Förderung für Ihre Ideen und Vorhaben

Unterstützung von Projekten in der Altstadt



Die neue Markise bei der Konditorei Fester

Es ist nicht zu übersehen! Die Altstadt entwickelt sich positiv und das nicht zuletzt durch Einsatz der Fördermittel aus dem Gebietsfonds. Kleinere Baumaßnahmen an und in Gebäuden wie die Sanierung von Fassaden oder die Erneuerung von Werbeanlagen und Markisen werden ebenso gefördert wie die Ausrichtung von Festen und Veranstaltungen. Mit bis

zu 10.000 € pro Vorhaben werden Projekte und Aktionen unterstützt. Die Chance, sich Mittel aus dem Gebietsfonds 2018 und damit eine 50%ige Förderung zu sichern, haben auch in diesem Jahr zahlreiche Unternehmen genutzt. Vier der durch eine Jury aus ortsansässigen Akteuren ausgewählten Projekte konnten bereits umgesetzt werden.

Die Konditorei Fester hat in diesem Sommer eine neue Markise erhalten und passt damit ihr Erscheinungsbild an die Kriterien der Erhaltungsverordnung an. Die einheitliche Farbgebung der Werbeanlage und der Markise werten den öffentlichen Raum auf und vermitteln ein einheitliches Erscheinungsbild. Nach einem Betreiberwechsel er-

hielt der „Midtown Imbiss“ in der Carl-Schurz-Straße 12 eine Förderung für die neue Werbeanlage, die im Einklang mit dem Gestaltungshandbuch steht.

Vor dem Gotischen Haus in der Breite Straße 32 laden seit dem Frühjahr neue Tische und Stühle zum Verweilen ein. Die Partner für Spandau GmbH hatte Fördermittel für die Neugestaltung der Außenmöblierung beantragt und sorgt seitdem für ein attraktives Erscheinungsbild. Nachdem der mittlere große Rundbogen des Raab-Hauses in der Carl-Schurz-Straße in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt wurde, ist ein neues Lichtsystem installiert worden, der zum Besuch des Hofes einlädt.

Bezirksstadtrat Frank Bewig freut sich sehr über das Engagement der Altstadtakteure und hofft, dass weiterhin viele Gewerbetreibende die Chance nutzen, Fördergelder zu beantragen. „Es macht Freude zu sehen, wie sich alles fügt. Mit dem Gebietsfonds sind bereits mehrere Projekte realisiert worden und an vielen Ecken der Altstadt kann man eine Aufwertung des öffentlichen Raums beobachten. Seien Sie mutig und reichen Sie Ihre Vorhaben weiterhin ein und verschönern Sie damit unsere Altstadt!“ fordert Baustadtrat Frank Bewig die Gewerbetreibenden



Neue Bestuhlung vor dem Gotischen Haus



Der Durchgang zum Raab-Hof wurde rekonstruiert

auf und verweist auf die Fördermittel für das Jahr 2019, die der Altstadt zur Verfügung stehen.

In der Jurysitzung vom 8. Oktober sind drei weitere Projekte bewilligt worden, die je nach Witterungslage ausgeführt werden. Voraussichtlich im Februar endet der erste Projektaufruf des Jahres 2019. Das Altstadtmanagement berät und unterstützt Sie gern.

Historisches Gebäude

Möbelhaus Raab: Designermöbel aus Italien und Skandinavien

Hier richteten sich die Spandauer ein

Wer in der Spandauer Altstadt auf Entdeckungsreise geht, wird schnell feststellen, dass es nicht nur zahlreiche historische Gebäude zu bestaunen gibt. Die Altstadt verfügt ebenso über eine Reihe von Höfen, die mehr oder weniger öffentlich zugänglich sind und unterschiedlich genutzt werden.

In der Carl-Schurz-Straße 53 (ehemals Potsdamer Straße) befindet sich das imposante Gebäude mit der Dorotheenstädtischen Buchhandlung und der Oxfam Niederlassung, das im Jahr 1907/08 erbaut worden ist und einen großen Innenhof hat, der in den Sommermonaten zum Verweilen einlädt.

Der gesamte Eingangsbereich zum Hof war ursprünglich mit drei Rundbögen gestaltet, die aber bereits in den 1920er / 1930er Jahren durch Leuchtreklametafeln überdeckt wurden und den offenen Blick zum Hof beeinträchtigten. In der Folgezeit wurde der gesamte Eingangsbereich mehrfach umgebaut, die Rundbögen wurden aber nicht wieder hergestellt.

Bereits Ende der 1930er Jahre erwarb die Familie Raab den Gebäudekomplex, der bis zur heutigen Judenstraße reicht. Die Familie gründete 1937 nur wenige Häuser weiter das gleich-

namige Einrichtungshaus, zog aber kurze Zeit später in die eigene Immobilie. Überwiegend skandinavische Möbel, aber auch Stücke italienischer Designer und Möbel im Bauhaus-Stil machten das Besondere bei Raab aus. Die Möbelausstellung erstreckte sich über die gesamten heutigen Ladenflächen rund um den Hof und teilweise bis in die erste Etage des Gebäudes. Bis zum Jahr 2000 betrieb das Raab Einrichtungshaus eine eigene Tischlerei, das Einrichtungshaus blieb bis zum Jahr 2001 bestehen. In den Jahren 2011 bis 2013 erfolgte der Abverkauf einzelner Stücke auch aus den anderen Filialen in der City.

Das Haus ist heute noch immer im Besitz der Familie und mehrere Generationen wohnen hier unter einem Dach. Reinhold Raab, der seinerzeit das Gebäude erwarb und das Möbelhaus gründete, lebt nicht mehr, aber sein Sohn Gerhard und Schwiegertochter Ingrid bewohnen heute noch eine der Wohnungen in der vierten Etage. Sozusagen als dritte Generation ist deren Sohn Dimitri wieder in den Schoß seiner Familie und nach Spandau zurückgekehrt. Er ist in diesem Haus groß geworden und es bereitet ihm viel Freude, nun seine eigenen Kinder hier aufwachsen zu sehen.

In den letzten Jahren sind zahlreiche soziale Einrichtungen in die Ladengeschäfte eingezogen. Am Ende des Durchgangs zur Judenstraße betreibt der Verein Mitternachtssport ein Café und gleich gegenüber sitzt eine Sprachschule. Eine Allgemeinmedizinerin hat hier ihre Praxisräume in der 1. Etage und der Oxfam Shop verkauft mit seinem ehrenamtlichen Team gespendete Artikel.

Mit großem Interesse und Engagement verfolgt die Familie Raab die Umgestaltung der Spandauer Altstadt und plante – auch vor dem Hintergrund der Erneuerung des Reformationsplatzes – den Eingangsbereich nach altem Vorbild wiederherzustellen und den mittleren großen Rundbogen zu öffnen.

Im Rahmen des Umbaus ist die neu gestaltete Decke den Lichtverhältnissen der Seitenwände angepasst und ein neues Lichtsystem mit indirekter LED-Beleuchtung installiert worden. Die Fassade im Bereich der zur Carl-Schurz-Straße liegenden Geschäfte soll auch umgestaltet und die Werbeflächen und Leuchtreklamen der neuen Situation angepasst werden.

Der Hof soll zukünftig ebenfalls einladender wirken und für die Altstadtbesucher besser sichtbar sein.



Das Haus Carl-Schurz-Straße 53 in den 1930er Jahren



Gastronomie in der Altstadt

Junge hat in Spandau ein neues Café eröffnet

Genießertreff in der Carl-Schurz-Straße

Schräg gegenüber der St. Nikolaikirche gibt es für Genießer seit Ende Juli einen neuen Treffpunkt. Für alle, die gern bei Kaffee und Kuchen oder kleinen Snacks entspannen möchten, hat unter der Adresse Carl-Schurz-Straße 43 „Junge Die Bäckerei“ eröffnet und betreibt damit das neunte Bäckerei-Café im Großraum Berlin. Vielen Gästen ist das Unternehmen aus dem Urlaub in Norddeutschland bekannt, denn mit 190 Geschäften in Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern sowie in Berlin ist Junge zu einer bekannten Marke geworden.

Den Spandauern scheint der Junge zu gefallen, denn bereits am frühen Morgen sind viele der 70 Sitzplätze im Café besetzt und am Nachmittag, wenn die Liebhaber von Torten, Kuchen und Gebäck einkehren, tut man sich schwer, einen freien Platz zu ergattern.

Die Frühstückskarte lässt für einen guten Start in den Tag keine Wünsche offen. Ob als fertig belegte Brötchen bestellt, wenn nicht so viel Zeit zur

Verfügung steht, oder aus einem der Frühstücksangebote zu wählen – in dem außergewöhnlich und ansprechend eingerichteten Café fühlen sich die Gäste wie zuhause und be-



Das freundliche Team bei Junge Die Bäckerei

ginnen den Tag nach Lust und Laune. Frische Speisen wie Omelett, Rührei oder Spiegelei werden auf Wunsch frisch zubereitet.

Snacks wie kräftige Laugenkorn-

brötchen oder Pasta Salate mit Basilikumpesto oder Tomatenpesto bestreut mit Parmesan und die vor Ort zubereiteten Schlemmertaschen werden um die Mittagszeit gern von

den Gästen verzehrt.

„Die Klassiker des Nachmittags sind Omas Käsekuchen und unsere Lübecker Nusstorte mit echtem Lübecker Marzipan“ meint die Chefin des Bä-

ckerei-Cafés und fügt hinzu: „Aber auch unsere Streuselschnecken werden gern gekauft und die Käsesahnetorte ist sehr beliebt.“ Die Auswahl an leckeren Torten und Kuchen ist groß und lädt zum gemütlichen Kaffeetrinken – ob im Café oder im eigenen Zuhause – ein.

Bei der Herstellung der Kaffee-Spezialitäten wird auf die hauseigene Mark Ngoro zurückgegriffen, ein extra milder Kaffee, der sehr bekömmlich ist.

Gebacken wird nach traditionellen Rezepten mit viel Handarbeit. Das gilt auch für die zahlreichen Brotspezialitäten des Traditionsunternehmens aus Lübeck, das in der vierten Generation seit 1897 als Familienunternehmen geführt wird.

In Berlin ist „Junge Die Bäckerei“ seit 2016 vertreten und beschäftigt rund 140 Mitarbeiter.

Das Spandauer Team besteht aus 20 jungen Mitarbeitern, die Lust und Spaß daran haben, an der Erfolgsgeschichte des Unternehmens mitzuarbeiten.

Webegemeinschaft

Gemeinsame Aktionen von Altstadtakteuren



Im Rahmen des Runden Tisches Gewerbe ist der Wunsch laut geworden, gemeinsame Marketing-Aktionen für die Altstadt ins Leben zu rufen, um die Mitte Spandaus als Einkaufsort für die Kunden stärker hervorzuheben.

Die Werbegemeinschaft, bestehend aus rund einem Dutzend Geschäftsleuten, hat sich seitdem wöchentlich zusammengesetzt und Ideen entwickelt, um die Altstadt mit gemeinsamen Aktionen in den Fokus zu rücken.

Bereits anlässlich des Stoffmarkts haben sich die Unternehmer für eine Sonntagsöffnung stark gemacht und diese auch intensiv beworben. Diesen frequenzstarken Tag wollten die ansässigen Geschäfte ebenfalls nutzen. Eine weitere Aktion wird es in der Vorweihnachtszeit geben, denn die Gewerbetreibenden geben einen Adventskalender heraus, hinter dessen Türchen sich jeden Tag neue Aktionen und Rabatte verbergen.

Vermehrt bringen sich mehr kleine Unternehmen in die Werbegemeinschaft ein, deren Ziel gleichzeitig darin besteht, auf freiwilliger Basis den Zusammenhalt der lokalen Akteure zu stärken. Unternehmen wie Juwelier Brose, Schuhhaus EGA, Optiker Barnikel, Lieblingsdinge, Foto Fehse aber auch das Karstadt-Warenhaus engagieren sich, um den Besuchern der Altstadt ein attraktives Einkaufserlebnis zu bieten.

Unterstützt wird die Initiativgruppe, die sich immer freitags um 13 Uhr im „La Bottega“ in der Breite Straße trifft, von der Wirtschaftsförderung des Bezirksamts sowie dem Altstadtmanagement, der Vereinigung Wirtschaftshof und der Partner für Spandau GmbH. Weitere Gewerbetreibende sind herzlich willkommen. Der kostenlose Kalender ist in den Geschäften der Spandauer Altstadt, in der Tourist Information im Gotischen Haus und am Partner für Spandau-Stand auf dem Weihnachtsmarkt erhältlich.

Qualität und Frische bei Fisch Frank

Aus dem Wasser direkt auf den Teller

Um die Mittagszeit muss man Glück haben, bei Fisch Frank einen freien Platz zu erwischen. Hier einzukommen, um „Fisch vom Feinsten seit 1986“ zu genießen, hat mittlerweile Kultstatus erreicht, denn es hat sich herumgesprochen, dass hier die Früchte des Meeres und des Flusses stets frisch zubereitet werden. „Bei uns kommt alles was schwimmt auf den Teller“ meint Olaf Pelz, Inhaber und Küchenchef in einer Person, der mit seinem Spezialitätenrestaurant in der Charlottenstraße 7 seit zehn Jahren ansässig ist.

Sein erstes Restaurant eröffnete der Vollblutgastronom bereits 1986 in Flensburg und setzte vier Jahre später mit einem zweiten Geschäft in der Steglitzer Schlossstraße einen Fuß nach Berlin. Von da an pendelte er zwischen dem hohen Norden und der Hauptstadt. Sein Lebensmittelpunkt lag allerdings in Spandau und als er seinen Betrieb aufgrund von Umbaumaßnahmen in der Schlossstraße schließen musste, lag es für den Neu-Staakener nahe, sich auf

die Zitadellenstadt zu konzentrieren und hier sein neues Restaurant zu eröffnen. Im August 2009 war es dann so weit: Fisch Frank begrüßte die ersten Gäste in der Charlotten-



Olaf Pelz betreibt sein Restaurant seit 10 Jahren

straße, die seitdem dort immer wieder stranden, denn Frische, Qualität, Abwechslung und Schmackhaftigkeit zeichnen das kleine Fischrestaurant aus. Hier kommt nichts Vorgefer-

tigtes oder Tiefgefrorenes auf den Tisch!

Das Speisenangebot richtet sich zum großen Teil nach dem Angebot der örtlichen Fischer, die aus der Region

stammen und stets für frische Ware sorgen. Neben einer Standardkarte wie beispielsweise Lachs, Rotbarsch oder Pangasius gibt es zahlreiche Tagesgerichte, die sich nach dem

jeweiligen Angebot richten. Die beliebte Fischsuppe wird bei Fisch Frank täglich frisch zubereitet und das Rührei mit frischen Nordseekrabben wird von den Gästen sehr gern verzehrt.

In den Wintermonaten besonders beliebt ist der auf unterschiedliche Arten zubereitete Skrei, der vor den Lofoten gefangen wird. Bei Fisch Frank wird er gebraten, gedünstet oder mit Dillsoße serviert. Wahlweise werden dazu Kartoffeln oder Kartoffelsalat gereicht.

Wer das Besondere liebt, kann auch Austern und Hummer mit verschiedenen Saucen (auf Vorbestellung) ordern.

Ebenfalls aus der eigenen Küche stammen die Beilagen, Saucen und Salate, die vor Geschäftsöffnung vorbereitet werden, damit alles für die ersten Mittagsgäste bereit steht.

Fisch Frank serviert seine frisch zubereiteten Köstlichkeiten aus Fluss und Meer montags bis samstags von 11 bis 20 Uhr.

Impressum

Herausgeber:
Bezirksamt Spandau von Berlin
Stadtentwicklungsamt;
Wirtschaftsförderung

Redaktion:
Altstadtmanagement Spandau
Karin Schneider

Druck:
Axel Springer SE
Druckhaus Spandau

V.i.S.D.P.:
Andreas Wunderlich, Wunderlich
Stadtentwicklung Berlin GmbH
Für den Inhalt der Zeitung zeichnet
nicht der Herausgeber, sondern die
Redaktion verantwortlich.

Ihre Ansprechpartner

Altstadtmanagement Spandau
Mönchstraße 8, 13597 Berlin
Andreas Wunderlich (Projektleitung),
Björn Nieter, Kristine Harrmann,
Theo Wunderlich, Jannis Gimber

Tel. (030) 35 10 22 70
info@altstadtmanagement-spandau.de
Sprechzeiten im Vor-Ort-Büro:
montags 15-18 Uhr
dienstags 10-12 Uhr
donnerstags 17-19.30 Uhr

Für weiterführende Informationen zum
„Städtebaulichen Denkmalschutz“ wen-
den Sie sich bitte an folgende Abteilun-
gen im **Bezirksamt Spandau**:

Stadtentwicklungsamt, FB Stadtplanung
Carl-Schurz-Str. 2/6, 13597 Berlin.

Sprechzeiten:
dienstags und freitags 9-12 Uhr und nach
telefonischer Vereinbarung.
Leitung: Markus Schulte
Tel. (030) 902 79 26 63
Gruppenleitung: Nadine Deiwick
Tel. (030) 902 79 25 26
Programmbetreuung: Markus Anders
Tel. (030) 902 79 21 95

Wirtschaftsförderung

Leitung: Patrick Axel Sellerie
Tel.: (030) 902 79 22 66
stellvertretende Leitung: Ricky Jahn
Tel.: (030) 902 79 22 72

Wir wünschen Ihnen
eine besinnliche
Vorweihnachtszeit und
einen guten Rutsch
ins neue Jahr.